

„Standort Upjever wird erhalten“

CDU-Abgeordneter Maaß: Niedersachsen-Fraktion will Volker Rühes Stationierungspläne prüfen

(kdh) **Bonn/Jever.** Für Erich Maaß steht fest: In Schortens haben die Fluglärmkritiker gesiegt. Nun werde umgesetzt, was von verschiedenen Seiten immer wieder gefordert worden sei, die Zahl der Flugstunden wird bis zur Jahrtausendwende von derzeit noch 7770 Stunden deutlich heruntergeschraubt.

Positiv wertete es Maaß in einer ersten Reaktion allerdings, daß der Standort und die gesamte Infrastruktur erhalten werde. Quasi als Option für die Zukunft. Immerhin wird der Bund in den Erhalt der Basis in den nächsten Jahren über 100 Millionen Mark investieren, auch wenn im Jahr 2000 statt derzeit rund 1800 Soldaten und Zivilbediensteten nur noch etwa 1000 Menschen Arbeit in Upjever finden; vorausgesetzt, die Zahlen im Konzept des Verteidigungsministeriums (minus 800 Stellen) sind nicht nur aus der Luft gegriffen. Maaß jedenfalls konnte gestern noch nicht sagen, wie sich die ausgewiesene Zahl erklärt.

Der Vorsitzende der Landesgruppe Niedersachsen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



Zeigte am Montag in Hannover den klaren Weg für die Marine auf, hielt sich mit Aussagen über Upjever allerdings noch zurück: Verteidigungsminister Volker Rühe (links). Foto: Jungmann

kritisierte in diesem Zusammenhang, daß Niedersachsen neben Schleswig-Holstein offenbar

überdurchschnittlich von der Verringerung der Bundeswehr betroffen sein werde (siehe auch

Seite „Im Blickpunkt“). Maaß in einer Presseerklärung: „Die Bundeswehr hat neben ihrer urenigsten Aufgabe, der Sicherung des Friedens, vor allem in den ländlichen Regionen struktur- und wirtschaftspolitische Bedeutung.“

Darauf wies unlängst auch die Standortverwaltung hin, auf die sich die Truppenreduzierung in Upjever ebenfalls auswirken dürfte. Am 21. Februar sagte Behördenleiter Horst Brüning: „Existenz und Größe der Standortverwaltung ist selbstverständlich immer von dem Vorhandensein entsprechender militärischer Substanz abhängig.“

● Unabhängig vom geplanten Truppenabbau beim Geschwader hängt die Zukunft der Luftwaffenwerft 62 am seidenen Faden. Die künftige Tornado-Schulung in Holloman hat für die Werft keine Auswirkungen, da hier das Waffensystem F-4, Phantom-Kampfflugzeuge, in Schuß gehalten werden. Allerdings gibt es Überlegungen, die Wartung der Bundeswehrmaschinen künftig einem Privatunternehmen zu überlassen.